

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 9 (1934)

Heft: 6

Artikel: Mansardenstübchen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-100887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten, Herrn a. Stadtrat E. Meyer, zu bedauern, welcher zwar nicht mehr im Berichtsjahr, aber doch ganz anfangs des Jahres 1934 plötzlich von uns abgerufen worden ist. Herr a. Stadtrat E. Meyer war der Gründer unserer Sektion und hat sich der guten Sache immer mit grossem Interesse gewidmet. Wir

werden ihn stetsfort in ehrendem Andenken bewahren.

Schweizerischer Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform, Sektion Schaffhausen,

Der Präsident : P. Lutz.

W O H N G E S T A L T U N G

Mansardenstübchen

Das, was der Mansarde das besondere Gepräge gibt, sind die schrägen Wände und die charakteristischen kleinen Fenster. Es gilt also, hier nicht durch falsche Arrangements, zum Beispiel durch zu schwere Gardinen, etwas zu verderben, damit der schöne Schwung der schrägen Wände nicht in falscher Weise unterbrochen wird. Einfache, kleingemusterte Scheibengardinen, allenfalls oben mit einer schmalen Rüsche versehen, mehr braucht man nicht zur Fensterbekleidung. Findet man doch die Fenster-

etwas Wärme, ein oder zwei tiefe Sessel würden wohlthuend wirken, aber man kann dennoch nicht bestreiten, dass das Interieur selbst mit diesen einfachen und etwas strengen Möbeln sehr hübsch ist.

Wovon man in den meisten Wohnungen einen störenden Überfluss hat, sind Türen. Sie sind bisweilen in solcher Menge und in einer Weise angebracht, dass man sich unwillkürlich fragt: « Was bezweckt der Architekt damit, wo soll man nun seine Möbel aufstellen ? » Fast der grösste Teil des



Kleine gemütliche Dachstube



Vorderansicht der Mansarde

front etwas kahl, so stelle man eine einzelne Topfpflanze in die Mitte vor das Fenster, oder auf jede Seite des Fensterrahmens einen Blumentopf mit Efeu, die Ranken werden dann schnell emportreiben und können dann beliebig nach Geschmack geordnet werden.

Der ziemlich lange Platz unterhalb der beiden Fenster eines Dachstübchens kann vorzüglich durch Aufstellung eines langen, niedrigen Regals ausgenutzt werden. Durch solch ein Regal werden auch in gewissem Grade die schrägen Linien neutralisiert, ohne sie jedoch zu brechen.

Die Breite der Mansardenwohnung ist natürlich entscheidend dafür, welche Möbel sich am besten für den Raum eignen. Der auf den Bildern gezeigte Raum ist sehr schmal, alles ist darauf angelegt, dass die Möbel so wenig wie möglich füllen sollen. Man entbehrt bei dieser Art der Möblierung vielleicht

Wandplatzes wird im voraus von ihnen weggestohlen, so dass eine vernünftige Möblierung kaum noch geschaffen werden kann. Es bleibt einem nichts weiter übrig, als die Sünden des Baumeisters nach bestem Vermögen wieder auszubessern und erfinderisch zu werden. Man kann die Türen mit einer Fournierplatte (Sperrholzplatte) bekleiden, wodurch man glatte Hintergründe erzielt, was wohl am geschicktesten ist. Aber man kann auch die verkleidete Tür dazu verwenden, indem man sich davor einen Schreibplatz einrichtet. Die Schreibplatte selbst wird wie eine Schatulle zum Auf- und Zuklappen eingerichtet, ein Regal für Schreibmaterialien, Bücher und so weiter darüber gehängt. Das Ganze wird zueinander passend, miteinander kontrastierend, eventuell helle Töne und schwarzer Lack, gestrichen.

Lili Vogel.